

Arbeitskreis Straßenkinder in Rumänien e.V.

Schriesheim

Rundbrief im August 2005

Liebe Mitglieder und Freunde,

Sie sind es gewohnt, Mitte des Jahres Informationen über das Leben im Kinderheim zu erhalten. Aufgrund der aktuellen europapolitischen Situation erscheint es uns aber angemessen, über ein Thema zu schreiben, das letztendlich konkrete Auswirkungen auf das Leben unserer Kinder haben wird:

Im April dieses Jahres haben Bulgarien und Rumänien ihre EU-Beitrittsverträge unterzeichnet. Bis beide Länder zum 1. Januar 2007 aufgenommen werden, müssen sie aber noch einige Beitrittskriterien erfüllen. Fest steht jedoch, dass sie spätestens 2008 Mitglied der Europäischen Union werden.

Wie auch immer man persönlich über die derzeitige Erweiterungspolitik der Europäischen Union denken möge, wir als Hilfsorganisation sind in der Einschätzung dieser zweiten Erweiterungsrunde tief gespalten.

Einerseits drängen gerade die wirtschaftlich führenden Mächte in Westeuropa, besonders Deutschland, auf die strikte Einhaltung des Beitrittsfahrplans. Bundeskanzler Gerhard Schröder betonte mehrfach, dass Rumänien für "die deutsche Industrie und die deutsche Wirtschaft ein Markt von großer Bedeutung" sei. Bereits die Aufnahme der zehn mittel- und osteuropäischen Staaten im letzten Jahr geschah vorwiegend im Interesse der großen europäischen Konzerne. Diese erschlossen sich Märkte und billige Produktionsstätten. Gleichzeitig wird das Lohn- und Sozialniveau in Westeuropa weiter gesenkt. Auch die zweite Erweiterungsrunde dient diesem Ziel, denn 67 % der Exporte bzw. 58,5 % der Importe Rumäniens und Bulgariens werden mit Ländern der EU getätigt. Deutschland gilt dabei neben Italien als einer der wichtigsten Handelspartner für die beiden Länder.

So können wir – als gute Europäer – diesem Erweiterungsschritt natürlich etwas abgewinnen, denn die Angst vor rumänischen „Fremdarbeitern“ ist unbegründet. Das Arbeitsrecht unterliegt vorerst nationalen Regelungen.

Anders erfolgt unsere Einschätzung aus der Perspektive der Hilfsorganisation für rumänische Straßenkinder. Wird der erhoffte wirtschaftliche Aufschwung Rumäniens auch „unseren Kindern“ und unserer rumänischen Organisation zugute kommen? Werden die Maßnahmen der Wirtschaftsliberalisierung nicht noch zunehmen und zu mehr sozialer Ungerechtigkeit führen? Werden Lohn- und Preissteigerung unser Engagement in Cristian erschweren und eines Tages unmöglich machen?

Selbst unter denen, die die Erweiterung in diesem Jahr begrüßt haben, mehren sich die Stimmen, die einem Beitritt Rumäniens und Bulgariens skeptisch gegenüber stehen. So kommentierte die Financial Times Deutschland besorgt, dass zwischen der "EU der 25" und den neuen Kandidaten "wirtschaftlich Welten" liegen und letztere mit Problemen konfrontiert sind, "die weniger für entwickelte Staaten als vielmehr für Entwicklungsländer typisch sind".

Noch 1993 waren laut einer Unicef-Studie über 50 % aller Rumänen arm, darunter 2 Millionen Kinder. 19 % galten als extrem arm. In den Jahren von 1989 bis 1993 stieg die Sterberate um 16 %. Die Inflation erreichte 1992 mit 304 % ihren Höhepunkt. In diesem Zeitraum verloren schätzungsweise 1,5 Millionen Rumänen ihren Arbeitsplatz im Zuge der Privatisierung der Staatsbetriebe. In den Industriegebieten und den großen Städten er-

reichte die Arbeitslosigkeit enorme Ausmaße. Um dem Hunger zu entgehen, flüchteten viele Arbeiter aus den Städten in die ländlichen Gebiete, um in der Landwirtschaft wenigstens ihr tägliches Essen zu verdienen.

Die Mehrheit der Rumänen lebt im Jahre 2005 in Armut. Nur wenige erhalten mehr als den staatlichen Mindestlohn von umgerechnet 73 Euro im Monat. Das durchschnittliche Monatseinkommen liegt bei etwa 130 Euro. Da verwundert es nicht, dass sich viele wieder die Segnungen des Sozialismus zurückwünschen. Die nackte Not lässt die Erinnerung an Jahrzehnte der Unterdrückung verschwimmen und die Schattenseiten des neuen Wirtschaftssystems in den Vordergrund rücken.

Was bedeutet das alles für uns als Hilfsorganisation für rumänische Straßenkinder? Um ehrlich zu sein: Wir wissen es nicht. Ein Teil der Vorstandsmitglieder des Arbeitskreises glaubt an den so lange vermissten und mit dem EU-Beitritt endlich möglichen Aufschwung in Rumänien. Der andere Teil des Vorstands ist skeptisch: Wir kennen Hilfsorganisationen, die in Ländern aktiv waren, die letztes Jahr der EU beigetreten sind, z.B. in Polen. Einige dieser Hilfsorganisationen hatten einen enormen Spendenrückgang zu verzeichnen, was dazu führte, dass sie ihre jeweiligen Projekte in den betreffenden mittel- und osteuropäischen Ländern aufgeben mussten. Viele der bisher treuen Spender glaubten wohl, die EU würde nun entsprechende Mittel für die Armen-, Kinder- und Altenfürsorge bereitstellen.

Sie werden nun verstehen, dass auch wir besorgt sind und dass wir uns viele Gedanken machen in Bezug auf die langfristige Perspektive unseres kleinen Projekts in Cristian. Schon 2004 mussten wir einen Rückgang der Spenden hinnehmen, die Jahresbilanz wurde gerettet durch die enormen Einnahmen aus dem Benefizkonzert im November 2004 in Essen (s. Bericht in der letzten Ausgabe von Neues aus Cristian bzw. im Internet unter www.asirev.de unter Aktuelles). Auch dieses Jahr fließen die Gelder spärlicher als sonst. Das mag an der aktuellen Wirtschaftslage in Deutschland liegen. Aber die Angst vor einem weiteren Rückgang der Spenden mit dem EU-Beitritt Rumäniens sitzt uns im Nacken.

Für uns als Verantwortliche für die Finanzierung des Projekts in Cristian bedeutet dies, dass wir zum einen nach alternativen Einkommensquellen suchen und zum anderen die Kosten versuchen zu reduzieren. Letzteres ist allerdings kaum möglich, da die Fixkosten nicht zu minimieren sind (Heizung, Essen etc.).

Letztendlich jedoch hoffen wir auf SIE. Wenn Sie uns treu bleiben und weiterhin tief in die Tasche greifen, dann haben wir nichts zu befürchten. Das hat nun über elf Jahre lang geklappt. Warum sollte es nicht weiterhin klappen? Wir haben viel erreicht in der Vergangenheit und wir werden mit Ihrer Hilfe alles daran setzen, dass dieses Erreichte auch langfristig Früchte trägt. Darauf hoffen wir und daran glauben wir.

Wir grüßen Sie mit einem Bild aus dem Osten Europas vom April dieses Jahr: (v.l.) Constantin, Gaby, Tiffany, Nicoleta, Sebastian und Oliver vor einem typischen transsilvanischen Wurst- und Käsestand in Moieciu, unweit der historischen Burg des Fürsten Vlad Tepes (besser bekannt unter dem Namen Dracula).

Im Namen des Vorstandes grüßt Sie herzlich
Jürgen Pfeiffer und Markus Döhring

Kontakt: Arbeitskreis Straßenkinder in Rumänien e.V.
Postfach 1139
69191 Schriesheim

www.asirev.de / Email: kontakt@asirev.de / Tel. 07056 964364